

Väterarbeit in Hort, Kitas, Schule,

Schulsozialarbeit

Impulsgeber und Kommentator: Cem Erkisi,

13:30 Uhr bis 14:45 Uhr

Inhalt des Workshops

Einstiegsimpuls – mögliche Gedankengänge:

Wie geht es dem Handlungsfeld, den Vätern, den Kindern? – Dabei bitte auch die Zeit vor der Pandemie bedenken (damit wir uns inhaltlich nicht in der Pandemie und deren Herausforderungen allein verlieren)

Was bedeutet das für Ihre/Deine Arbeit?

Welche Unsicherheiten/Fragestellungen/Entscheidungsnotwendigkeiten sehen Sie/siehst Du?

Diskussionsphase:

Die Teilnehmenden werden alle die Möglichkeit haben, auf den Padlets zu arbeiten.

Inhaltlich sollte es um folgende drei Ebenen gehen, die auch durch die Arbeit mit Padlet aufgenommen werden/dementsprechend vorstrukturiert sein werden:

Situation/Bedarfe der Adressat:innen/der Klientel und ihrem sozialen Umfeld

Situation/Bedarfe der Fachkräfte im Handlungsfeld

Handlungsnotwendigkeiten/politische Forderungen/Vernetzungsmöglichkeiten

Fordere/n Sie die Teilnehmenden auf, ihre Gedanken selbst im Padlet einzutragen und somit zu dokumentieren.

Wie geht es Vätern und Kindern in Kita, Hort, Schule und Schulsozialarbeit?

Pauschal kann man eine solche Frage natürlich nicht beantworten.

Ich bin Cem Erkisi und habe jahrelang als Erzieher in Kitas in Berlin Kreuzberg und Neukölln gearbeitet. Seit Dezember letzten Jahres bin ich Personalratsvorsitzender meines Trägers und habe den Brandbrief für die Gesundheitsversorgung der Erzieher initiiert und somit die Diskussion über die Neupriorisierung von Erziehern und Lehrern beim Impfen maßgeblich angestoßen. Und auch ansonsten den Gesundheitsschutz im Rahmen der Pandemie und dessen Erweiterung in die Debatte integriert, da bis kurz vor Weihnachten die Kitas als quasi pandemiefrei galten und wir dort ein paar Fakten klarstellen mussten.

Als Erzieher in Kitas ist mir nur in wenigen Familien aufgefallen, dass Väter selten bis gar nicht die Kinder in die Kita begleiten. Sie müssen aber wissen, dass ich mehrere hundert Familien begleiten und beobachten konnte. Meist hing dies mit der Arbeitssituation des Vaters zusammen, aber auch mit religiös bedingten strukturkonservativen Lebensweisen oder auch mit längeren Auslandsaufenthalten der Väter oder gar mit Gefängnisaufenthalten der Väter.

Darüber hinaus beteiligten sich Väter individuell unterscheidbar aktiver oder passiver am Geschehen in Kitas. Sei es in der Bring- und Abholsituation, sei es bei der Mitwirkung von Besorgungen für die Kita, sei es bei Entwicklungsgesprächen, sei es bei Festen.

Aber Mütter waren präsenter. Das kann pauschal geäußert werden.

Die Bildungsnähe der Väter kann die Präsenz der Mütter vielleicht kaschieren. Trotzdem ist durch alle Milieus hinweg die Aussage pauschal zutreffend, dass Väter nicht so präsent sind wie Mütter.

Es gibt Ausnahmen. Kurz vor der Pandemie stand ich mit weiteren sieben Vätern in der Garderobe der Kita meiner Tochter. Ein Vater hat die Situation mit Pinguinen kommentiert, bei denen ja auch die Väter verantwortlich seien für die Kindererziehung. Acht Väter, acht Kinder, in der Krippe. Das ist eine Seltenheit. Und die Bildungsnähe war in der Situation ausnahmslos bei allen Vätern gegeben.

Ich weiß also hautnah, wie es sich anfühlt, als Mann in einer Kita zu arbeiten und als Vater in einer Kita aufzutreten.

Die Väter von heute sind anders als die Väter von vor 10 oder 20 Jahren. Väter, die ihre Kinder herzlich in Empfang nehmen und sich bewusst für ihre Kinder, trotz der Arbeit, Zeit nehmen, werden immer mehr und nehmen sich auch gezielter Zeit für die eigenen Kinder. Das ist in der heutigen Zeit auch notwendig geworden, da unser Alltag uns in solche Planungen hineindrängt, damit wir überhaupt mal abschalten und Vater sein können. Fallen diese Väter in einer Kita auf? Sowohl für Kreuzberg als auch für Neukölln möchte ich das verneinen. Ich würde behaupten, dass durch die Bank die Kolleginnen und Kollegen eher dafür Sorge tragen, dass sich die Väter beteiligen. Sei es bei der Suche nach einem Termin für ein Entwicklungsgespräch oder bei der Teilnahme am Laternenbastelnachmittag. Väter werden angesprochen. Direkt angesprochen. Auch mir wurde wegen meiner ausgebliebenen Teilnahme am Entwicklungsgespräch von Kolleginnen signalisiert, dass eine Teilnahme schön gewesen wäre. Die Ausrede Arbeit hindert also die Erzieher nicht daran, die Bereitschaft zur Beteiligung immer wieder anzusprechen. Und einzufordern. Und das hat seine Wirkung.

Ich würde aber auch sagen, dass Väter von sich aus wahrnehmbarer werden. Sei es in der Kita, oder darüber hinaus auf Spielplätzen. Dass Mann also nicht alleine ist mit der Entscheidung für das Kind bzw. mit der Entscheidung für die qualitative Zeit mit dem eigenen Kind steht, dürfte bestärken. Es hilft uns Vätern, über unsere Bedürfnisse nach Nähe zum Kind zu sprechen. So erkennen wir

natürlich, dass wir zum einen nicht alleine sind und zum anderen auch selbstbewusster eintreten können für dieses Interesse. Es gibt immer mehr Väter, die sich für eine Elternzeit entscheiden. Obgleich die Selbständigkeit sehr wohl dazu beiträgt, diese Zeit stark einzuschränken.

Das heutige Thema soll sich aber nicht ausschließlich um den Bereich Kita ranken. Die erste außerfamiliäre Bildungsinstitution braucht aber ein besonderes Augenmerk für die Situation von Vätern, da wir von Babys und Kleinkindern und den Umgang der Väter mit ihnen sprechen.

Wenn man sich die Situation in Grundschulen anschaut, zeichnet sich ein weitestgehend ähnliches Bild ab. Überhang in der Präsenz der Mütter, ob nun beim Abholen oder bei Festen und Elternsprechtagen.

Die spürbare Selbständigkeit der Kinder scheint ein wichtiger Punkt zu sein. Obwohl die Selbständigkeit zumindest in Berlin eher unterbunden wird, wenn die Bring- und Abholhaltung von Grundschulen hier Rechnung tragen soll. Grundschulkindern werden begleitet. Grundsätzlich ist es so, dass die Mütter sich kümmern. Wie fühlen sich also Väter in einer solchen Situation? Dafür reicht es, die Väter beim Abholen zu beobachten. Sie sind glücklich, wenn sie ihre Kinder sehen.

In der Schulsozialarbeit ist mir in der kurzen Zeit meiner Wirkung aufgefallen, dass Väter Mütter vorschicken. Ob es die bewusste Vermeidung von Konflikten ist, kann ich nicht sagen. Aber gerade in der Schulsozialarbeit ist gefühlt ein großer Überhang der Väter wahrnehmbar. Diesen Punkt könnten wir genauer betrachten.